

Der Untergrund am Landesmittelpunkt

Seit 1980 ist bekannt, dass der geographische Mittelpunkt des Landes Baden-Württemberg in der Universitätsstadt Tübingen liegt, und zwar im Tal des Käsenbachs, einem kleinen linksseitigen Zufluss der Ammer. Um 1830 besangen die Dichter der Schwäbischen Romantik, allen voran LUDWIG UHLAND, dieses Tälchen als ihr "Elysium", das "Gefilde der Seeligen", wo ewiger Frühling herrscht und stets eine kühle Brise weht.

Im Rahmen der Landeskunstwochen 1986 setzte man an diesem Punkt ein kleines Monument mit dem sinnigen Titel "Nabel der kleinen Welt", gestaltet als leicht gekippter Kegel aus fränkischem Kalkstein des Oberen Muschelkalks.

Die Bürgerstiftung Tübingen hat nun zum 50-jährigen Landesjubiläum die Örtlichkeit um den Landesmittelpunkt neu gestaltet und eine Informationstafel zur Bedeutung des Ortes aufgestellt. Das LGRB hat die Gelegenheit genutzt, den Blick der Öffentlichkeit auch auf den Untergrund am Landesmittelpunkt zu lenken und die Tafel um geologische Informationen ergänzt. Im Jahr der Geowissenschaften 2002 ist es das Anliegen des Landesamts, den Dialog zwischen Wissenschaft und Bürgern zu fördern und auf die Bedeutung der Geowissenschaften für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aufmerksam zu machen.



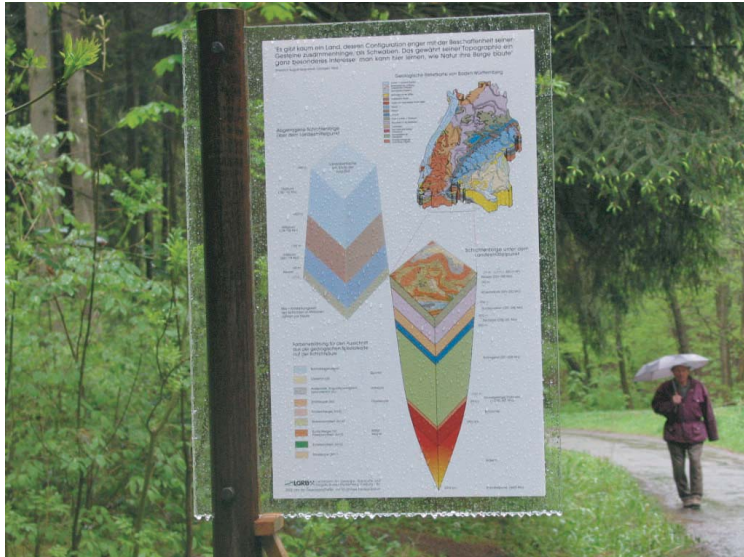
Bei der Einweihung des neu gestalteten Landesmittelpunkt mit dabei (von li. nach re.): Bundesjustizministerin Däubler-Gmelin, Oberbürgermeisterin Russ-Scherer, Staatsminister Palmer; im Vordergrund der Kalksteinkegel

Am 4. Mai 2002 wurde der neu gestaltete Landesmittelpunkt bei strömenden Regen in Anwesenheit von Bundesjustizministerin Herta Däubler-Gmelin, Staatsminister Christoph Palmer, Tübingens Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer, Geologieprofessor Adolf Seilacher und dem stellvertretenden Präsidenten des LGRB, Volker Dennert, sowie Vertretern der beteiligten Institutionen feierlich eingeweiht.

Das auf der Tafel dargestellte geologische Profil an dem in den

Schichten des Keupers, in der Stubensandstein-Formation gelegenen Landesmittelpunkt zeigt, dass unter ihm heute noch etwa 1100 m Sedimentgesteine aus Meeres- und Landablagerungen liegen, ehe in der Tiefe die Granite und Gneise des Kristallinen Grundgebirges, landläufig auch als "Urgestein" apostrophiert, in die eigentliche

Erdkruste überleiten. Hätte es Baden-Württemberg schon vor 140 Millionen Jahren gegeben, als sich das Jura-See zurückgezogen hatte und das Landesgebiet endgültig Festland geworden war, dann wäre der Sedimentstapel unter dem Mittelpunkt sogar noch mindestens 2000 m mächtig gewesen. Seit damals haben hier die Kräfte der Erosion über 900 m Gestein abgetragen!



Der Beitrag des LGRB: eine Informationstafel zur Geologie

Berge baute." Im gleichen Buch notierte er auch, dass mit dem Tübinger "Elysium" besonders der Bereich um den kleinen Wasserfall des Käsenbachs bezeichnet werde, den der Bach (unterhalb des Landesmittelpunkts) wegen des dort anstehenden Kiesel sandsteins bildet und der früher bei den Studenten als Badeplatz beliebt war.

Die enge Beziehung zwischen Geographie bzw. Morphologie und Geologie hat schon 1864 der berühmte Tübinger Geologe FRIEDRICH AUGUST QUENSTEDT in seinem Buch "Geologische Ausflüge in Schwaben" mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: "Es gibt kaum ein Land, dessen Configuration enger mit der Beschaffenheit seiner Gesteine zusammenhinge, als Schwaben. Das gewährt seiner Topographie ein ganz besonderes Interesse: man kann hier lernen, wie Natur ihre

Ansprechpartner: Dr. Eckhard Villinger
Juni 2002

Landesamt für Geologie, Rohstoffe
und Bergbau Baden-Württemberg
Albertstraße 5
D-79104 Freiburg i. Br.
<http://www.lgrb.uni-freiburg.de>
E-Mail: poststelle@lgrb.uni-freiburg.de
Tel.: 0761/204-4400 Fax: 0761/204-4438